№ 1827. Mittwoch, 22 April. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein & Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Lotterie.

Bei der am 21. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 127. Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 30,227. 2 Gewinne zu 5000 Thlrn. fielen auf Nr. 33,283 und 62,044. 2 Gewinne zu 2000 Thlrn. auf Nr. 4818 und 41,450.

36 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 368 1224 2432 8077 8401 8973 9881 17,519 17,676 19,895 20,867 26,201 28,541 33,360 35,718 42,132 42,424 48,355 48,389 48,860 51,017 53,306 63,897 64,348 65,666 66,450 67,159 7[illegible],603 77,781 78,368 78,881 80,859 82,098 8[illegible],920 84,936 und 93,453.

49 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1035 4518 545[illegible] 8297 9472 10,165 11,113 11,697 13,530 14,280 18,883 27,547 29,608 36,680 36,951 39,[illegible]95 40,174 43,637 43,947 45,053 47,640 47,843 50,600 51,121 51,789 57,236 58,313 59,513 60,588 66,386 67,844 71,545 71,956 72,144 72,321 73,435 84,806 86,307 86,583 87,558 88,037 89,781 90,550 90,974 90,979 91,751 92,054 92,759 und 92,814.

61 Gewinne zu 200 Thaler auf Nr. 48 314 566 1996 4363 5415 7911 9401 10,274 12,100 14,497 16,457 16,9[illegible]1 18,794 19,005 19,122 19,472 19,591 20,023 21,654 25,224 28,708 29,772 33,114 34,847 34,9[illegible]2 35,233 40,403 41,513 41,6[illegible]1 42,091 47,309 48,123 48,353 49,189 49,250 50,427 53,990 54,533 56,191 57,519 58,190 60,096 61,253 68,236 69,544 70,942 72,220 75,386 77,857 78,040 81,449 83,017 83,067 83,895 85,284 87,377 90,652 93,292 94,118 und 94,664.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Berlin, 22. April. Die Fraction des linken Centrums hatte einen Antrag in Bezug auf die schleswig-holsteinische Frage vorbereitet, den sie gemeinsam mit der Fortschrittspartei im Abgeordnetenhause einbringen wollte. Die letztere hat gestern Abend beschlossen, vorläufig nicht darauf einzugehen, weshalb die Einbringung des Antrags heute unterbleibt. Der Commissionsantrag in Betreff der Annahme eines Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes wurde von der Fraction en bloc angenommen.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 22. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses überreichte der Handels-Minister Graf v. Itzenplitz einen Gesetzentwurf wegen Erbauung einer Staatseisenbahn von Danzig nach Neufahrwasser. Der Ministerpräsident Herr v. Bismarck überreichte einen Gesetzentwurf wegen Regulirung der Elbzölle und der Feststellung des Erhebungsmodus des Wittenberger Zolles. Der Herr Minister betont die bedeutende Ermäßigung und den erleichterten Erhebungsmodus. Die Ratificirung wird am 16. Mai beabsichtigt. Der Finanz-Minister Herr v. Bodelschwingh überreichte die Bemerkungen der Ober-Rechnungskammer zu der Staatshaushalts-Rechnung pro 1860.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Breslau, 22. April. Das heutige Mittagsblatt der „Schlesischen Zeitung" schreibt aus Ostrowo, 21. April: Gestern nach Ankunft des Grafen Waldersee ist der russische General v. Wittgenstein eingetroffen. Ersterer reiste heute nach Pleschen ab. Das Gymnasium ist nicht geschlossen; 68 Schüler wurden ausgewiesen. Es wird fortwährend die strengste Grenzsperre gehalten und weder Passagiere noch Waaren werden durchgelassen.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Von der polnischen Grenze, 22. April. Vergangenen Sonntag fanden zwei heftige Gefechte zwischen Insurgenten und Russen in den Kampinoswaldungen, 6 Meilen von Warschau und Pultusk, statt, welcher letztere Ort dabei von den Russen verbrannt wurde. (Vergl. dagegen unter Danzig.)

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 21. April. Ein Telegramm der „Breslauer Zeitung" aus Krakau meldet, daß die Insurgenten im Kreise Sieradz glücklich gekämpft hätten. Im Süden nehme der Aufstand zu. Bei Grabowice im Kreise Sandomir sei eine Abtheilung russischer Ulanen geschlagen worden.

Paris, 20. April. Die „France" tadelt die Veröffentlichung der von dem Kaiser Nicolaus im Jahre 1835 gehaltenen Rede: Sie glaubt nicht, daß dies Document, welches die Politik des Kaisers ausdrücke, der den Fürsten Mentschikoff nach Constantinopel geschickt habe, die Politik des Souveräns kundgebe, der den Pariser Vertrag unterzeichnet habe.

Paris, 21. April. Die Revue der Garden durch den Kaiser ist heute bei prächtigem Wetter vor sich gegangen; die militärischen Attachés aller Gesandtschaften waren zugegen.

Die „France" hat aus Petersburg vom 19. d. die Nachricht, daß der Reichsrath sich mit der polnischen Frage beschäftigt habe in einer Sitzung, der der Kaiser präsidirt und zu der die Prinzen, die Mitglieder des Plenums und die Minister berufen worden. Der Eingang der Depeschen der drei Mächte habe eine große Sensation gemacht.

Herrmannstadt, 21. April. Der Congreß der Rumänen hat sich bei der heutigen Debatte über die Prinzipien einer Dankadresse an den Kaiser einstimmig für das Octoberdiplom und für die Februarverfassung ausgesprochen.

Amsterdam, 21. April. Die allgemeine Handels- und Industrie-Gesellschaft, die sich unter dem Beitritt der ersten Finanz-Notabilitäten Hollands und Belgiens, dem der Herren Pereira, der Gesellschaften des Credit mobilier zu Paris, Madrid und Turin hier gebildet, hat sich, nachdem ihre Statuten durch die Regierung sanctionirt worden sind, heute endgiltig constituirt.

Constantinopel, 20. April. Nach Berichten aus Smyrna ist der Sultan gestern daselbst eingetroffen.

Der Vicekönig von Egypten hat die Landenge von Suez für eine besondere Provinz erklärt und einen Statthalter für dieselbe ernannt. Zwischen dem Vicekönige und der Suez-Canalcompagnie ist eine Einzahlung von 35 Mill. Franken auf die der egyptischen Regierung gehörigen Suez-Canal-Actien vereinbart worden. Die Regierung übernimmt den bis zum März 1864 zu vollendenden Ausbau des Süßwasser-Canals von Cairo bis Wadi Tomilat.

„Mit oder ohne Ihr Gutheißen".

Mit Gründen, die selbst Herr v. Bismarck für vollkommen zutreffend erklären mußte, hatte der Abgeordnete Twesten in seiner Rede vom 17. April nachgewiesen, daß der offene Vertragsbruch, den Dänemark sich erlaubt hat, den Preußischen Staat als solchen zu einer Kriegserklärung nicht nur berechtige, sondern nach Lage der Dinge sogar verpflichte. Aber die gegenwärtige Regierung dieses Staates, sagte er, kann wohl den Krieg erklären; aber, da sie mit dem eigenen Lande im heftigsten Widerspruche steht, da sie namentlich durch ihre Politik in der Polnischen Frage sich isolirt hat, so ist sie außer Stande, einen solchen Krieg mit Aussichten auf einen Erfolg zu führen. Darum, so sprach er im Namen der liberalen Majorität des Abgeordnetenhauses und zugleich im Sinne des Preußischen Volkes selbst: darum werden wir ihr „entschieden entgegen treten" müssen, wenn sie dennoch, so wie sie jetzt ist und unter den gegenwärtigen Umständen zu einem Kriege gegen Dänemark „geneigt sein" sollte.

Herr Twesten sprach diese Worte, nicht, weil er den Sturz des gegenwärtigen Ministeriums, sondern weil er das Wohl des Vaterlandes als die erste unter allen Aufgaben der Volksvertretung betrachtet. Wären unsere Abgeordneten nicht besonnene und gewissenhafte Männer, wären sie weniger von politischem Pflichtgefühl als von politischer Leidenschaft beherrscht, so würden sie wahrlich der etwaigen Kriegslust des Herrn v. Bismarck nicht entgegentreten; sie würden dieselbe vielmehr schüren mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln. Denn von allen Erfolgen, die ein von ihm und seinen Collegen absichtlich oder auch unabsichtlich herbeigeführter Krieg möglicher Weise haben könnte, wäre wenigstens der eine mit Gewißheit vorherzubestimmen, nämlich: das Ende dieses Ministeriums in allerkürzester Frist. Aber jeder voraussichtige Mann weiß, daß ein Krieg, der unter den gegenwärtigen Umständen über uns hereinbräche, nicht etwa bloß ein Ministerium stürzen, sondern das ganze Land in die unabsehbarste Verwirrung hineinreißen würde. Zwar fürchten wir nicht, daß in solcher Verwirrung nur das blinde „Verhängniß wirken" würde; vielmehr haben wir die Hoffnung, daß die Größe der Gefahr unsere Kraft nur stählen, und daß die Männer unseres Volkes mit weiser Besonnenheit und standhaftem Muthe gerade mitten in dem scheinbaren Chaos die Werkstücke zu dem festen Baue des Rechtsstaates, des wahrhaft deutschen Staates, zusammenfügen werden. Aber wir halten uns verpflichtet, die unsäglichen Leiden, die unfehlbar, wenn auch nur für eine Spanne Zeit, aus einem solchen chaotischen Zustande hervorwachsen müssen, unserem Volke, so weit unsere Macht reicht, zu ersparen und es, so viel an uns liegt, den zwar längeren, aber eben so sichern und minder leidensvollen Weg zu dem Ziele zu führen, zu dem es trotz alledem und alledem doch gelangen wird. Darum wird nicht nur das Abgeordnetenhaus, nein jeder Patriot wird auf das Entschiedenste vor einem Kriege unter dem gegenwärtigen Ministerium, selbst wenn er in der an sich gerechtesten Sache geführt werden sollte, warnen.

Wir bezweifeln allerdings auch ganz „entschieden", daß Herr v. Bismarck einen Krieg mit Dänemark will. Dennoch hielt er es nicht für unangemessen, in Erwiderung der Twesten'schen Worte den Abgeordneten zuzurufen: „**Wenn wir es für nöthig finden, einen Krieg zu führen, so werden wir ihn führen mit oder ohne Ihr Gutheißen.**"

Wir entgegnen dem Herrn v. Bismarck nur, daß der Art. 48 der Verfassung das Recht der Kriegführung nicht dem „Nöthigfinden" eines Ministeriums, sondern der Weisheit der Krone anvertraut hat, und daß nur die „Kreuzzeitung" im Stande ist, den für den weisesten Diener der Krone zu erklären, der ihr riethe, gerade bei der Ausübung des allerverhängnißvollsten unter ihren Rechten, gerade bei dem folgenschwersten Entschlusse, den ein König zu fassen vermag, ...

♁ Briefe aus Amerika.

Den Briefen eines deutschen Arztes, der in die Armee der Union eingetreten ist, entnehmen wir folgende Mittheilungen:

Washington, 4. März. Ich verließ England in der Absicht, als Arzt in die Unionsarmee und wenn irgend möglich in Sigels Armeecorps zu treten. Das letztere ist aus Regimentern verschiedener Staaten zusammengesetzt, und da ich mich einmal im Staate New-York befand, richtete ich meine Aufmerksamkeit auf Vacanzen in den Regimentern dieses Staats. Es waren mehrere vorhanden.

„Zuvörderst müssen Sie in Albany, dem Sitz des Gouverneurs, Ihr Examen machen", sagte mir ein Amerikaner, an den ich von London aus empfohlen war, „die Regierung hat traurige Erfahrungen in der ersten Zeit des Krieges gemacht, als man jeden anstellte, der sich als Arzt vorstellte. Insbesondere sind von meinen Landsleuten, deren ganze Kunst im fleischerartigen Bein- und Armabschneiden bestand, viele wieder entlassen worden. Uebrigens ist die ganze Prüfung für Sie nur eine Formalität; man weiß hier deutsche Aerzte zu schätzen."

Also auf nach Albany. Die im Sommer als so reizend geschilderten Ufer des Hudson bieten in der jetzigen Jahreszeit nichts des Anziehenden dar und wir verlieren wenig durch die Fahrt mit dem Nachtzuge. Schnell genug saust der Train dahin und da wir bereits Nachts 11 Uhr das Ziel der Reise erreichen sollen, benutzen wir kein Bett in dem Schlaf-Coupé (sleeping car), deren es bei jedem Zuge mehrere giebt, während sie in Europa wohl noch ein Privilegium der „wahren Repräsentanten des Volks" sind. Gegen eine geringe Extrazahlung kann jeder, ohne Unterschied, die Reise im bequemen Bett verschlafen und hier, „wo kein Rang, kein Name gilt" sinkt der Arbeiter neben dem Millionair auf das Lager nieder. Da giebt es nicht zwei oder drei Classen; in großen Salons, die vierzig und mehr Personen fassen, sitzt Alles durcheinander auf hübschen mit Sammet überzogenen Sophas, deren jedes zwei Personen faßt, und die parallel an den Seitenwänden auslaufend, in der Mitte durch einen Gang geschieden sind, der von einem Ende des Salons zum andern führt und an dessen einem Ende ein eiserner Ofen eine mitunter etwas zu gut gemeinte Wärme verbreitet.

Am nächsten Morgen ist mein erstes Geschäft, ein Mitglied der Assembly des Staates Newyork, die in dieser Zeit ihre Sitzungen hält, aufzusuchen, von dem ich in Folge einer Empfehlung auf's freundlichste empfangen, zunächst nach dem Congreßhause geführt werde, wo ihn eine dringende Angelegenheit auf eine halbe Stunde in Anspruch nimmt. Ich benutze die Zeit, um mir das Innere des Sitzungssaales und der Neben-Gemächer anzusehen. Im ersteren, einer geräumigen, höchst geschmackvoll decorirten, mit Rednerbühne und Präsidentensitz nach europäisch-continentalem (nicht englischem) Muster versehenen Halle, in der hinter den Sitzen der Repräsentanten und auf einer geräumigen, ausgedehnten Gallerie Plätze für das Publikum reservirt sind, finde ich bereits eine Anzahl Volksvertreter versammelt, die sitzend und stehend, die Hüte auf dem Kopfe, die brennenden Cigarren im Munde, in lebhaftem Gespräch begriffen sind. In der That, Jedermann rauchte, auch viele Nicht-Repräsentanten, mit der größten Ungenirtheit, trotzdem an den Wänden mit großen Buchstaben gedruckt zu lesen war, daß durch Beschluß des Hauses selbst das Rauchen innerhalb des Sitzungssaales nicht gestattet sei. Als der Hüter dem oben bezeichneten Herrn sein Befremden darüber äußerte, entgegnete er lachend: „Das souveräne Volk thut eben, was ihm beliebt."

In zwei Stunden war das Examen, welches in Barnum's Sprache mit dem Namen „Humbug" bezeichnet werden würde, absolvirt, ich wollte den Abend desselben Tages nach Newyork zurück und acht Tage später hatte ich meine Commission vom Governor Horatio Seymour unterzeichnet, vermöge der ich zum Assistant Surgean im 54. Newyorker Freiwilligen-Regiment, mit dem Range eines Preußischen Stabsarztes und dem Gehalte eines dortigen Generalarztes, ernannt bin. Am 3. März des Abends führte mich der Expreßzug nach Washington, wo ich heute Morgen anlangte, um eingemustert zu werden und demnächst zu meinem Regiment in der Potamak-Armee abzugehen.

Stadt-Theater.

*** „Nacht und Morgen", höchst abenteuerliche und wahrhaft ungeheuerliche Lebens-, Liebes- und Leidensgeschichte eines jungen englischen Pairs, der wegen des mangelnden Trauscheins der Eltern seine Legitimität nicht nachweisen kann, — zuerst zu einem äußerst pikanten Roman verarbeitet durch Bulwer, dann in eine höchst effectvolle Tragiko-Komödie umgesetzt durch Frau Birch-Pfeiffer. 1. Act. Der Vater des Helden bricht den Hals. 2. Act: Der Held stiehlt beinahe, um seine Mutter vom Hungertode zu retten, wird jedoch durch einen edelmüthigen Verbrecher auf dem Wege der Tugend erhalten. Die Mutter des Helden stirbt an gebrochenem Herzen. 3. Act: Der erwähnte Verbrecher hat den Helden adoptirt und fährt fort, ihn tugendhaft zu erhalten. Dieser benutzt die Gelegenheit, sich in eine schöne, vornehme und reiche Dame zu verlieben, und wird von seinem Pflegevater in eine Gesellschaft von Falschmünzern eingeführt. — Höchst effectvolle Scene: eindringende Polizei, Kampf, mehrere Todesfälle durch Dolch und Kugel. 4 Act: Der Held rettet sich durch ein Kamin in das Boudoir seiner Geliebten und wird von ihr verborgen. Da sie gleich darauf erfährt, daß er als Genosse von Falschmünzern und Mördern verfolgt wird, schenkt sie ihm Herz und Hand. 5 Act: Nur eine gewaltsame Entführung und ein versuchter Meuchelmord, übrigens ein allgemein befriedigender Schluß. Nimmt man dazu, daß drei hartgesottene Bösewichter und ein halbes Dutzend edler Charaktere zu diesem Gemälde verbraucht werden, so wird man daraus auf die großartigste Wirkung des Birch'schen Stückes von selbst schließen können.

Das Spiel bei der gestrigen Darstellung war durchweg gut. Herr Kurz (Philipp), Herr Alberti (Gawetry) und Herr Uorich (Lilburne) ernteten mehrfachen Beifall.

mag, gerade bei einem solchen die Stimme des Volkes und seiner Vertreter nicht zu hören.

Politische Uebersicht.

Mehrere Berliner Blätter hatten die Nachricht gebracht, daß der Finanzminister wiederholt und auf das Bestimmteste das Zustandekommen eines gesetzlich festgestellten Budgets für das laufende Jahr verlangt habe. Käme das Budget wieder nicht zu Stande, so hätte der Finanzminister hinzugefügt, so sehe er sich genöthigt zurückzutreten. Aus dieser Nachricht entwickelte sich eine weitere über eine Ministerkrisis. Dieses Gerücht wird noch öfter auftauchen und wieder verschwinden. Es ist, wenn auch darauf kein Gewicht zu legen, ein bleibendes Symptom unserer vollständig abnormen Lage.

Etwas Thatsächliches liegt dem Gerücht allerdings auch diesmal zu Grunde. Die Regierung fühlt nämlich mehr und mehr die Unbequemlichkeiten, welche die Budgetlosigkeit mit sich führt; sie mag sie gerade jetzt in verstärktem Maße fühlen, wo das Abgeordnetenhaus sich anschickt, über die budgetlose Verwaltung von 1862, welche wir unseren Lesern von einigen Seiten nach den Studien der „Nat.-Z." bereits vorgeführt haben, ihr Urtheil zu fällen. Selbst die „Kreuzztg." giebt dies in einer offiziösen Note zu. Sie sagt: „Es mag allerdings richtig sein, daß die Bedenken des sogenannten budgetlosen Zustandes in administrativer Beziehung vielfach zur Sprache kamen: wir glauben jedoch zu wissen, daß in dieser Beziehung, eben so wie in jeder anderen wichtigen, volle Uebereinstimmung und nicht der mindeste prinzipielle Zwiespalt obwaltet." — Freilich hat die „Kreuzztg." Recht, wenn sie weiter andeutet, an einen Ministerwechsel sei im Augenblick nicht zu denken.

Die „Spen. Z." veröffentlicht die preußische Depesche des Herrn v. Bismarck an den preußischen Gesandten in Kopenhagen. (Wir werden die wichtigsten Stellen im Morgenblatte abdrucken.) Wir ersehen daraus, daß Preußen die Angelegenheit ganz in die Hände des Bundes legen will und daß es ferner nicht beabsichtigt, den Vertragsbruch Dänemarks dazu zu benutzen, um die Verträge von 1852 für unverbindlich zu erklären. Inzwischen hören wir, daß Hannover und Baiern sich der Sache am Bundestage annehmen wollen. (Vergl. unter Berlin.)

Aus Warschau erhalten wir heute Nachrichten, welche, wenn sie sich bestätigen, von Wichtigkeit sind. Wielopolski hat seine Entlassung eingereicht und sein Sohn seine Entlassung bereits erhalten. (Vergl. △*Corresp.)

Deutschland.

L. C. **Berlin**, 21. April. Nach Berichten aus München beabsichtigt die baierische Regierung die schleswig-holstein'sche Sache am Bunde sehr eifrig zu betreiben; während die hannöversche Regierung ein directes Vorgehen gegen Dänemark beantragen wird, will Baiern an Preußen und Oesterreich das Verlangen stellen, ihrerseits nun von dem Londoner Protokoll von 1852 zurückzutreten, damit sämmtliche Bundesglieder sich wieder auf einem gemeinsamen Boden Dänemark gegenüber befänden. Ein solcher Antrag wäre geschickt, würde hier aber sehr ungern gesehen werden. Wie weit Baiern dabei, neben seinem deutschen Patriotismus, auch noch von einer gewissen Feindseligkeit gegen den dänischen Protokoll-Prinzen getrieben wird, dessen Sohn jetzt König Otto's Nachfolger in Griechenland werden soll, lassen wir dahingestellt sein. Jedenfalls können sich aber unter diesen Verhältnissen die Herzogthümer der Hoffnung hingeben, daß Baiern jetzt für sie einen größern Eifer gegen den Gesammtstaat Dänemark zeigen wird, als früher der Minister v. d. Pfordten, der bekanntlich den Schleswigern rieth, auszuwandern, wenn sie nicht dänisch werden wollten.

Bezeichnend für die politische Meinung der Börse sind die Gerüchte, mit denen man die Kurse wieder in die Höhe zu bringen sucht. Ihr Kern besteht in der Hoffnung auf einen Ministerwechsel, und besonders auf den Rücktritt des Herrn v. Bismarck. Die officiösen Zeitungen sehen sich deßhalb veranlaßt, die Grundlosigkeit dieser Gerüchte bestimmt zu erklären, und wir haben durchaus keinen Grund, an der Richtigkeit ihres Widerspruchs zu zweifeln. Nichtsdestoweniger bleibt wahr, daß nicht bloß von liberaler Seite, sondern auch von der reactionären Partei Bestrebungen gemacht werden, Herrn v. Bismarck zum Rücktritt zu bewegen. In den reactionären Kreisen knüpft man an die Reise der Königin-Wittwe nach Dresden, wo sie mit ihren Schwestern, der Königin von Sachsen und der Erzherzogin Sophie zusammentreffen wird, in dieser Beziehung besondere Hoffnungen.

+ **Berlin**, 21. April. Der Abg. Faucher hat zu dem Forckenbeck'schen Gesetzentwurf folgende Amendements angekündigt: 1) zu § 3 hinzuzufügen: „Bis zum Erlaß eines solchen Gesetzes darf der Friedensstand des stehenden Heeres die am 1. Januar 1860 vorhandene Zahl nicht übersteigen"; 2) das letzte Alinea des § 5, beginnend mit den Worten: „bis zum Erlaß des § 3 erwähnten Gesetzes..." und welches Alinea die bedingungsweise Zustimmung zu einer jährlichen Aushebung von 60,000 Mann enthält, zu streichen. — Diese Amendements dürfen als Ausdruck der Ansichten angesehen werden, die in dem Kreise volkswirthschaftlich thätiger Abgeordneter, von dessen privaten Besprechungen der Militärfrage neulich berichtet ist, Geltung gefunden haben. — Die Militär-Commission hat heute die Feststellung ihres Berichtes fortgesetzt. Dieselbe ist indeß noch nicht beendet. — Mit dem Befinden des Präsidenten Grabow geht es besser. — Die Vorlage des Budgets für 1864 scheint in dieser Session nicht mehr erfolgen zu sollen, obschon sie „bekanntlich" in der Eröffnungsrede des Ministerpräsidenten zugesagt ist. Heute verlautete gerüchtsweise, es sei demnächst eine Creditforderung für die Marine wiederum zu erwarten.

— (Publ.) Es scheint sicher zu sein, daß der Präsident des Berliner Stadtgerichts, Herr Holzapfel, für die durch den Tod des Präsidenten Borchardt erledigte Stelle als Chefpräsident des Appellationsgerichts in Ratibor destinirt ist.

— Ein hiesiges officiöses Blatt nimmt sich die unnöthige Mühe, zu versichern, daß von einem Ministerwechsel gegenwärtig weniger als je die Rede ist. Besonders charakteristisch ist folgende weitere Eröffnung: „Was namentlich die Aussicht auf einen freiwilligen Austritt des Ministerpräsidenten anlangt, so wird uns aus guter Quelle eine Aeußerung desselben mitgetheilt, nach welcher er seinen freiwilligen Rücktritt, vor der Ordnung der gegenwärtigen Schwierigkeiten, mit dem Verfahren eines Commandanten verglich, der die ihm anvertraute Festung aus Feigheit übergäbe." Hiernach wären diplomatische Verwickelungen, bemerkt die „Nat.-Ztg.", wie Duelle zu betrachten; das Hauptinteresse wäre zu ermitteln, welcher der verschiedenen Minister der auswärtigen Angelegenheiten am wenigsten den guten Muth verliert, sollte selbst sein Staat in eine noch so verzweifelte Lage versetzt werden. Es steht uns nicht zu, zu beurtheilen, auf wie viele Anhänger der romantische Cultus der Persönlichkeit gegenüber dem der realen Interessen in Preußen zählen kann.

— Sehr bezeichnend für die Intentionen der feudalen Blätter ist, daß die feudale „Zeidler'sche Correspondenz", in einem Berichte über die Versammlung des Berliner Arbeitervereins am letzten Sonntag, sehr eifrig für Herrn Lassalle Partei nimmt!!

— Das Comité des Nationalfonds hat beschlossen, der „Süddeutschen Zeitung" für das laufende Jahr den durch das Verbot erlittenen Verlust zu ersetzen. Der Nationalfonds wird übrigens vielfach in Anspruch genommen, wenn auch nicht von gemaßregelten Abgeordneten. An der Verwaltung desselben nehmen jetzt auch mehrere Mitglieder des linken Centrums Theil.

Wien, 19. April. (Schl. Z.) Die Friedensaussichten haben sich in neuester Zeit wieder umdüstert, und zwar nicht nur, weil die Nachrichten aus Paris unbefriedigend lauten, sondern weil auch die aus London eingetroffenen officiellen Berichte nicht daran zweifeln lassen, daß die englischen Staatsmänner den Krieg gleichfalls für weit wahrscheinlicher halten, als die Aufrechthaltung des Friedens. Auch macht der hiesige russische Botschafter Herr v. Balabine daraus kein Geheimniß, daß sein Cabinet keine Concessionen bewilligen könne, welche die Bevölkerung Rußlands zu dem Glauben veranlassen würden, daß der Czar geneigt sei, dem Drucke von Außen nachzugeben.

Schweiz.

— In Genf hat kürzlich ein von circa 3000 Personen besuchtes Polen-Meeting stattgefunden, auf welchem von mehreren Rednern, unter denen einige Staatsräthe, mit großer Sympathie für die Sache Polens gesprochen ward. Zum Schlusse ward eine durch den ganzen Canton, in der Stadt und auf dem Lande, zu veranstaltende Collecte beschlossen.

Frankreich.

Paris, 19. April. Die Regierung will eine Ueberstürzung der polnischen Frage vermeiden; daher giebt man sich jetzt höheren Ortes den Anschein, als glaube man an Rußlands Nachgiebigkeit, während man in Wirklichkeit nur vermeiden will, daß man ohne genügende Vorbereitung in einen Conflict gerathe. Granier de Cassagnac's Artikel in der „Nation" dürfte in dieser Hinsicht beachtenswerth sein. Ein höherer Offizier der französischen Marine ist in officiellem Auftrage nach Schweden gereist. Er wird u. A. den Hafen von Karlskrona besichtigen.

Paris, 20. April. Der londoner Moniteur-Correspondent constatirt, daß in den bedeutenden Städten Englands die Aufregung wegen der Spannung mit den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas im Zunehmen sei, und fügt hinzu, es kämen sehr wichtige Seerechts-Fragen dabei zur Sprache. So habe der nach Matamoras bestimmte Postdampfer sich geweigert, ohne ausdrückliche Bürgschaft des auswärtigen Amtes auszulaufen. — Der Moniteur veröffentlicht heute den zwischen Frankreich und Madagaskar abgeschlossenen Handelsvertrag.

— Eine Stockholmer Depesche meldet, Schweden habe, als bei den Verträgen von 1815 mitbetheiligt, auch eine Note nach Petersburg geschickt und auf Besserung des Schicksals der polnischen Nation angetragen.

Rußland und Polen.

△* **Warschau**, 21. April, früh. Gestern Abends wurde mir von einer den Regierungssphären nahe stehenden Person mitgetheilt, daß in Folge eines Zwiespalts zwischen Wielopolski und Berg ersterer seine Demission genommen hat. Der Großfürst hat dies sofort nach Petersburg gemeldet, von wo bis zum Augenblicke, als mir diese Sache mitgetheilt wurde, noch keine Antwort eingetroffen war. Im Laufe des heutigen Tages werde ich wohl über die Sache Näheres erfahren. (Ueber General Berg sagt hier — wie beiläufig erwähnt sei — der Volkswitz: „Haben wir so viele Hindernisse beseitigt, so werden wir auch über diesen Berg kommen.) — Der Sohn des Markgrafen, Graf Siegmund Wielopolski, hat von Petersburg aus seine Demission erhalten, weil er, wie es in dem betreffenden Rescript heißt, in dem immerhin nicht statthaften Briefe an den Prinzen Napoleon die Person des Kaisers berührt hat. — Es bestätigt sich vollkommen, daß von den unweit Powonzki, 1¼ Meilen von hier, gefallenen 71 Insurgenten der bei weitem größte Theil erst nach Beendigung des Treffens von den Russen erschlagen wurde. Man kann sich leicht vorstellen, welche Entrüstung gegen die Russen diese Thatsache selbst bei denjenigen hervorruft, welche dem Aufstande als solchem fern stehen. Diejenigen, die noch hin und wieder besänftigende Worte hören ließen, verstummen Angesichts solcher ungestrafter Grausamkeiten. — Man erzählte sich gestern von einem blutigen Treffen, das 4 Meilen von hier Tags zuvor stattgefunden hätte, und bei dem die Russen stark geschlagen wären. Auch hierüber werden wir heute wohl etwas Näheres erfahren, so wie über die Nachricht, welche heute an unserer Börse viel Schrecken verursacht hat, daß die Stadt Pultusk mit ihren bedeutenden, zur Verschiffung nach Danzig bestimmten Getreidelagern von den Russen in Brand gesteckt worden sei, was aber, wie ich anzunehmen bestimmte Ursache habe, sich darauf reduciren wird, daß in jener Stadt ein gewöhnlicher Brand entstand. — Gestern wurden ca. 50 in Radom von dem dortigen Feldgericht zur Transportation nach Sibirien und zum Einreihen ins Militair verurtheilte Personen unter sehr starker Escorte hierher nach der Citadelle gebracht. Auch kamen einige hölzerne Kanonen, welche früher den Insurgenten abgenommen wurden und die bis jetzt in Radom standen, hier an. Unter den gedachten Verurtheilten bemerkte man auch drei Damen. — Gestern wurden, nach drei Tagen, wieder alle ausländischen Zeitungen, mit Ausnahme jedoch der Wiener Blätter, ausgegeben. Die Ausgegebenen waren aber alle, die Kreuzzeitung nicht ausgeschlossen, vom Censurpinsel gehörig heimgesucht.

Lemberg, 19. April. Ein Insurgenten-Corps von 300 Mann unter Lelewel's Führung ist nach einstündigem Gefecht von den Russen zersprengt worden. Ein Theil der Flüchtigen ist nach Galizien übergetreten.

Danzig, den 22. April.

* Heute aus Warschau hier eingegangene Briefe an hiesige Handelshäuser melden, daß die Nachricht von der Niederbrennung von Pultusk unrichtig ist. (Vergl. die uns zugegangene Depesche des Wolff'schen Bureaus.) Es sind nur zwei Häuser verbrannt. (Auch unser Warschauer Correspondent bestätigt dies.)

* [Stadtverordneten-Versammlung am 21. April.] Vorsitzender Herr Bischoff; Vertreter des Magistrats: die Herren Bürgermeister Dr. Linz, Stadträthe Ladwig und Hahn. Vor der Tagesordnung verliest der Herr Vorsitzende die bereits erwähnte Interpellation an den Magistrat, die Entlassung zweier Hilfslehrer an der höheren Töchterschule ohne vorherige Kündigung betreffend (vergleiche den Wortlaut in der heutigen Morgennummer). Herr Stadtrath Ladwig erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit. Der Magistrat theile vollkommen die im Publikum über das Verfahren des Herrn Directors entstandene Entrüstung, die in der Interpellation ihren Ausdruck gefunden. Von Herrn Dr. Grübnau sei dem Magistrat unterm 22. October pr. angezeigt worden, daß die Herren Pastor Hevelke und Dr. Cosack nach Besetzung der ersten Lehrerstelle voraussichtlich überflüssig werden würden. Nach einer Rücksprache mit der Schuldeputation habe dieselbe erklärt, darüber sich noch nicht entscheiden zu können, bevor sich nicht herausgestellt, welche Qualification der neue Lehrer habe. Die Wahl resp. Anstellung des Herrn Dr. Laubert sei im Laufe des Januar erfolgt und dann nicht weiter darüber Berathung gepflogen worden, ob die genannten beiden Herren entbehrlich seien oder nicht. Die Schul-Deputation nahm nämlich an, daß Herr Dr. Laubert hauptsächlich im Sprachenfache werde beschäftigt werden und daß auch nach seiner Anstellung die von den Herren Hevelke und Cosack besetzten Stellen unverändert beibehalten werden müßten, daß auch Herr Director Grübnau dieselbe Meinung habe, weil er andernfalls besondere Vorschläge zu machen nicht unterlassen haben würde. Dergleichen anderweite Vorschläge oder Anträge habe derselbe nicht gestellt. Bei Ablauf des Semesters habe der Herr Director den Herren Hilfslehrern Hevelke und Cosack einfach angekündigt, er habe den Schulplan für das nächste Semester bereits festgestellt und nach dessen Einrichtung für sie fortab keine Beschäftigung mehr; es solle dies keine eigentliche Kündigung sein, weil eine solche nicht in dem Bereiche seiner Function liege. Am 13. April habe Herr Grübnau auch dem Magistrat angezeigt, daß er für die genannten beiden Hilfslehrer keine Beschäftigung mehr habe. Der Magistrat fühle sich durch dieses Verfahren des Herrn Director Grübnau auf's tiefste gekränkt und verletzt und habe in geeigneter Weise Protest und Beschwerde deßhalb bei der Königl. Regierung erhoben, deren Bescheid er demnächst erwarte und der Versammlung zur Kenntniß bringen werde. Auch die Rechte der beiden wissenschaftlichen Lehrer, wie die des Publikums seien empfindlichst verletzt.

Veranlassung zu einer längeren Debatte giebt eine Vorlage des Magistrats, die Revision der Etats und Rechnungen von Stiftungen und Anstalten betreffend. Bisher hat die Stadtverordnetenversammlung bei Anstalten, welche Zuschüsse aus Kämmereimitteln erhielten, die Etats und Verwaltungs-Rechnungen revidirt und Decharge ertheilt. Bei Gelegenheit der Vorlage des Lazareth-Etats ist die Versammlung von diesem Gebrauche abgewichen, von der Ansicht ausgehend, daß das Lazareth eine Stiftung sei und als solche lediglich unter der Aufsicht des Magistrats stehe. Der Magistrat acceptirte diesen in Bezug auf das Lazareth befolgten Grundsatz und wünscht denselben auf alle übrigen Anstalten, die sich in gleicher Lage befinden, ausgedehnt zu sehen. Die Vorlage erklärt es als unbestrittene Regel, daß der Magistrat die städtischen Gemeindeanstalten, für welche eine besondere Verwaltung eingesetzt ist, zu beaufsichtigen habe. Eine Consequenz dieses Aufsichtsrechts sei die Genehmigung der Etats, die Prüfung und Dechargirung der Verwaltungsrechnungen. § 49 der Städte-Ordnung überweise das Recht, über die Benutzung des Gemeindevermögens zu beschließen, ausschließlich den Stadtverordneten; an der Beschlußfassung über das Vermögen aber, welches nicht der städtischen Corporation in ihrer Gesammtheit gehört, stehe der Versammlung nur in sofern das Recht der Entscheidung zu, als sie durch den Willen der Betheiligten oder sonstige Rechtstitel dazu berufen sei, resp. für die Summen, welche dazu aus der städtischen Kasse fließen. In ein directes Verhältniß zu den Vorstehern solcher Anstalten, durch Revision ihrer Etats und Rechnungen, Aufstellung von Moniti's ꝛc., dürfe, nach der Ansicht des Magistrats, die Stadtverordnetenversammlung nicht treten. Sonst hätte eine solche Anstalt zwei Aufsichtsbehörden, welche möglicherweise entgegengesetzte Anordnungen geben könnten. Außerdem sei die Belästigung bekannt, die eine doppelte Revision herbeiführe. Dem Magistrat erscheint es somit wünschenswerth, daß die Stadtverordnetenversammlung, in Uebereinstimmung mit ihrem Beschluß in Bezug auf den Lazarethetat, bei allen Anstalten, welche Zuschuß erhalten, die Revision der Etats und Rechnungen ihm allein überlasse. Er würde diese Geschäfte durch die Armendirection ausführen lassen, welche nicht genöthigt sei, sich auf den schriftlichen Verkehr mit den betr. Vorstehern zu beschränken, sondern diese zu ihren Sitzungen ziehen und sich mündlich mit ihnen verständigen könne. Der materielle Einfluß der Stadtverordneten werde dadurch nicht beeinträchtigt, da die Armendirection zum größeren Theil aus Stadtverordneten bestehe, und bei Benutzung des Zuschusses die Versammlung Anlaß nehmen könne, die Verwaltung zu controliren; schließlich hänge überhaupt der Etat von dem bewilligten Zuschuß ab. Der Magistrat hofft auf Annahme seines Vorschlages Seitens der Versammlung.

Herr Damme erklärt sich, wie er das bereits als Mitglied des Armendirectoriums gethan, auch hier gegen die Vorlage des Magistrats. Er glaube, daß die Versammlung auf das wichtige Recht der Controle über die Ausgaben der Stiftungen nicht verzichten dürfe, so lange sie noch Zuschüsse für dieselben zu bewilligen habe. Die Höhe dieser Zuschüsse werde sich, wie man doch zugeben müsse, nach der ganzen übrigen Verwaltung normiren. Nehme man der Versammlung das Recht diese zu controliren, so werde in Bezug auf jene aus einem Verweigerungsrecht nur eine Bewilligungspflicht. Redner führte diese Ansicht aus und leitet ferner aus dem Wortlaut des Abkommens mit dem Kinderhause (nach welchem die Communalbehörden, also auch diese Versammlung, die Aufsicht hätten) die Berechtigung der Versammlung her. Aus diesen Gründen, welche practischer Natur seien — die rechtlichen vermöge er nicht zu beurtheilen — erkläre er sich gegen die Magistratsvorlage.

Herr Justizrath Breitenbach erkennt die Richtigkeit der rechtlichen Ausführung des Magistrats an und kann der Ansicht des Herrn Damme nicht beitreten, daß die Versammlung durch Annahme des Vorschlages ihr Verweigerungsrecht verliere. Die practischen Bedenken des Herrn Damme lasse er unerörtert, aber jedenfalls sei das Recht auf Seiten des Magistrats. — Herr Biber schließt sich der Meinung des Herrn Damme an, daß nach Annahme der Magistratsvorlage aus dem Bewilligungsrecht der Stadtverordneten eine Bewilligungspflicht gemacht werden solle und hält die Gründe des Magistrats nicht für so erschöpfend, daß er auf das bisher genossene Recht zu verzichten geneigt sein kann. Die doppelte Revision durch den Magistrat und die Armendirection sei sehr wichtig; die letztere sei eine Verwaltungs-

instanz, die Stadtverordnetenversammlung dagegen vorzugsweise eine finanzielle, die zu prüfen habe, ob eine Ausgabe nothwendig sei oder nicht. — Herr Geheimrath Jebens giebt das Aufsichtsrecht des Magistrats zu, will aber ebenfalls das Recht der Prüfung der Etats und Rechnungen den Stadtverordneten gewahrt wissen.

Herr Bürgermeister Linz glaubt, daß die Bedenken, welche mehrere Vorredner gegen die Magistratsvorlage geltend gemacht hätten, unbegründet wären. Auch bisher schon habe die Stadtverordnetenversammlung in Bezug auf specielle Verausgabungen aus Mitteln der Stiftungen keine entscheidende Stimme gehabt, sondern nur bei Bewilligung der Zuschüsse. In Betreff der letzteren behalte die Versammlung nach wie vor vollständig freie Hand und sei ihr unbenommen, bei dieser Gelegenheit auch ihre Meinung über die übrige Verwaltung der Stiftungen geltend zu machen. Eine Einschränkung des Bewilligungsrechtes könne er also nicht erkennen. Jedenfalls aber könne die Versammlung über eine lediglich rechtliche Frage nicht aus andern, als rechtlichen Gründen entscheiden. Er glaube nicht, daß man die Magistratsvorlage verwerfen könne, wenn man, wie Herr Damme erkläre, die rechtliche Seite der Frage nicht beurtheilen könne. — Herr J. C. Krüger ist der Meinung, daß die Stadtverordneten den vorliegenden Vorschlag des Magistrats durch ihr Verfahren bei Gelegenheit der Etatsberathung des Lazareths provocirt hätten; der rechtliche Standpunkt desselben sei nicht widerlegt worden. Dagegen halte er dafür, daß, wenn Zuschüsse für irgend eine derartige Anstalt begehrt würden, stets die Genehmigung der Stadtverordneten eingeholt werden müsse. Er erkenne an, daß der Magistrat ganz consequent und in Uebereinstimmung mit dem Beschluß der Versammlung in Betreff des Lazareths gehandelt habe.

Herr Breitenbach stellt den Antrag, den vorliegenden Vorschlag des Magistrats einer gemischten Commission zur eingehenden Erwägung und demnächstigen Berichterstattung zu überweisen, womit sich Herr Dr. Linz einverstanden erklärt. — Herr Damme schließt sich diesem Antrage an. — Bei der Abstimmung erklärt sich die Versammlung mit großer Majorität für die Ueberweisung der Vorlage an eine gemischte Commission und wählt ihrerseits dazu folgende sieben Mitglieder: Damme, Breitenbach, Biber, Jebens, J. C. Krüger, Goldschmidt und Steimmig.

Aus dem Final-Abschluß der Kämmerei-Hauptcasse pro 1862 ist zu ersehen, daß eine Einnahme-Etatsüberschreitung von circa 112,000 Thlr. (incl. 30,000 Thlr. Vorschüsse) stattgefunden hat, dagegen für Extraordinaria 55,000 Thlr. mehr ausgegeben wurden und ein baarer Cassenbestand von 48,000 Thlrn. verblieb. — Zu Mitgliedern der Classensteuer-Reclamations-Commission werden designirt: die Herren Rotzoll, Jantzen (Stadtgebiet) und v. Steen (Hochstrieß). — Für die im Juli hier stattfindende Provinzial-Lehrer-Versammlung bewilligt die Versammlung ohne Discussion 450 Thlr. — Es werden hierauf noch einige geschäftliche Angelegenheiten von weniger allgemeinem Interesse erledigt und von den Notatenbeantwortungen verschiedener Rechnungen nach den Vorschlägen der betr. Commission beistimmende Kenntniß genommen. — Hierauf geheime Sitzung.

* In der nicht öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten ist die Anstellung des Feldwebel Herrn Kuwert als Bauaufseher mit einem Gehalt von 300 Thlrn. genehmigt worden.

* Wahrscheinlich wird vom 1. oder vom 15. Mai ab außer dem Schnell- und Personenzug noch ein Courierzug auf der Ostbahn eingelegt werden. Ueber die Zeit der Ankunft und des Abgangs ist noch keine definitive Bestimmung getroffen.

* Der Hauptverein Westpreußischer Landwirthe hält seine diesjährige Frühjahrs-Generalversammlung am Donnerstag den 30. d. M. im Schützenhause zu Dirschau ab. Auf der Tagesordnung stehen u. A. die Fragen betreffend die Errichtung einer Vorschuß- und Depositenbank und die Gründung eines regelmäßigen Wochenmarktes von Fettvieh in Danzig.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

☞ **Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Hamburg, 21. April. Getreidemarkt. Weizen fest in loco bei Versandtgeschäft, Auswärts stille. — Roggen loco ruhig, ab Ostsee ohne Geschäft, ab Danzig pr. April-Mai à 72½ zu haben. — Oel Mai 31⅞, October 29¼ bis 29⅜. — Kaffee 1000 Sack diverse umgesetzt.

London, 21. April. Consols 92⅞. 1 % Spanier 47⅛. Mexikaner 33⅝. 5 % Russen 94. Neue Russen 94¾. Sardinier 85. Hamburg 3 Monat 13 Mk 7½ ß. Wien 11 fl. 55 Xr. — Schönes Wetter.

Liverpool, 21. April. Baumwolle: 7000 Ballen zu vollen Preisen umgesetzt.

Paris, 21. April. 3 % Rente 69, 50. 4½ % Rente —, —. Italienische 5 % Rente 71, 55. Italienische neueste Anleihe 72, 75. 3 % Spanier 50¾. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 500, 00. Credit mob.-Actien 1415, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 602, 50.

Danzig, den 22. April. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7 — 128/9 — 130/1 — 132/4 ℔ nach Qual. 78½/81½ — 82/83½ — 84/86 — 86½/88½/90 Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120 — 123 — 125 — 127/30 ℔ von 68/71 — 72/73 — 74/75 — 76/78 Sgr.

Roggen schwer und leicht 53/52½ — 50 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 47/48 — 50/51 Sgr.

Gerste kleine 103/105 — 107/110/112 ℔ von 32/33 — 36/38/40 Sgr.

do. gr. 106/108 — 110/112/115 von 34/36 — 38/40/43 Sgr.

Hafer von 24/25 — 26/27 Sgr.

Spiritus 14½ Thlr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: bezogene Luft. Wind: SW.

Durch Eintreffen einer Anzahl Schiffe ist dem in letzter Zeit stattgefundenen Mangel abgeholfen und in Folge dessen zeigte sich auch an unserm heutigen Weizenmarkte für diesen Artikel bessere Kauflust. Zu festen Preisen wurden 500 Lasten gehandelt. 127/8℔ bunt fl. 475, 81℔ 17 Lth. hellfarbig und 84℔ 20 Lth. bunt fl. 485, 84℔ 8 Lth. desgl. fl. 490, 128℔ hellfarbig fl. 492, 129℔ hellbunt fl. 505, 130℔ desgl. fl. 510, 131℔ hübsch hellbunt fl. 515, 130, 132/3℔ hochbunt fl. 520, Alles pr. 85℔. — Roggen fest. 119℔ fl. 303, 121℔ fl. 306, 122℔ fl. 312, 124℔ fl. 316½, fl. 322, Alles pr. 125℔. — Weiße Erbsen fl. 295, fl. 297, fl. 300, fl. 306. — Spiritus 14½ Thlr. bezahlt.

Elbing, 21. April. (N. E. A.) Witterung: warm und trocken. Wind: SW. — Die Zufuhren von Getreide sind mäßig. Die Stimmung ist allgemein flau, doch sind die Preise für sämmtliche Gattungen unverändert geblieben, mit Ausnahme der für Hafer, die etwas gewichen sind. Spiritus etwas höher. — Weizen hochbunt 125—132℔ 73/75 — 83/84 Sgr., bunt 124 — 130 ℔ 70/72 — 77/79 Sgr., roth 123—130℔ 68/70 — 77/79 Sgr., abfallender 118 — 124℔ 61/62 — 68/70 Sgr. — Roggen 120—126℔ 47½ — 51 Sgr. — Gerste große 103 — 117 ℔ 33 — 43 Sgr., kleine 100 — 110 ℔ 31 — 37½ Sgr. — Hafer 62 — 78 ℔ 21 — 26 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 47 — 48 Sgr., Futter- 44 — 46 Sgr., graue 44 — 50 Sgr., grüne große 47 — 50 Sgr., kleine 45 — 47 Sgr. — Bohnen 50 — 52 Sgr. — Wicken 34 — 39 Sgr. — Spiritus bei Parthie 14⁵⁄₁₂ — ½ Thlr. pr. 8000 pCt.

Königsberg, 21. April. (K. H. Z.) Wind: SW. + 14. Weizen unverändert flau, hochbunter 124 ℔ 70 Sgr., bunter 125 — 126℔ 72½ Sgr., rother 123 — 124℔ 72 Sgr. bez. — Roggen sehr stille, loco 120 — 121 ℔ 50 — 50½ Sgr. bez., Termine behauptet, 80℔ pr. April 52 Sgr. Br., 51½ Sgr. G., 120℔ pr. Mai-Juni 52 Sgr. Br., 51¼ bez., 51 Gd. — Gerste geschäftslos, große 100 — 115℔ 32 — 43 Sgr. Br., kleine 104 — 105℔ 37½ Sgr. bez. — Hafer matt, loco 70—82℔ 22 — 28½ Sgr. Br., 50℔ pr. April-Mai 26 Sgr. bez. — Erbsen unverändert flau, weiße Koch- 49 — 51½ Sgr. bez., graue 50—70 Sgr., grüne 50—60 Sgr. Br. — Bohnen 45 — 56 Sgr. Br. — Wicken 30 — 40 Sgr. Br. — Leinsaat geschäftslos, mittel 104 — 110℔ 65—80 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5 — 19 Thlr. pr. Ctr., weiße 6 — 20 Thlr. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3 — 6 Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl 15 Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15⅙ Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 64 — 67 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 20. loco gemacht 15⅙ Thlr. ohne Faß; den 22. loco gemacht 15⁵⁄₁₂ Thlr. ohne Faß; loco Verkäufer 15⅙ Thlr., Käufer 15 Thlr. ohne Faß; loco Verkäufer 16½ Thlr. incl. Faß; pr. April Verkäufer 15¼ Thlr. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16⅔ Thlr., Käufer 16⅙ Thlr. incl. Faß; pr. August Verkäufer 17¾ Thlr., Käufer 17⁵⁄₁₂ Thlr. incl Faß; pr. September Verkäufer 18 Thlr. incl. Faß, Alles pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 21. April. Wind: Scharfer Süd-Ost. — Witterung: schön. — Morgens 6° Wärme. Mittags 17° Wärme. Weizen 125 — 128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58 — 60 Thlr., 128 — 130℔ 60 — 62 Thlr., 130—134 ℔ 62—66 Thlr. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 37 — 39 Thlr. — Gerste, große 30 — 32 Thlr., kleine 26 — 30 Thlr. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 34 — 36 Thlr. — Kocherbsen 36 — 38 Thlr. — Raps 90 — 95 Thlr. — Rübsen 90 — 96 Thlr. — Spiritus 14 Thlr. pr. 8000 %.

Stettin, 21. April. (Ostf. Ztg.) Wetter etwas trübe. Temperatur: + 14° R. Wind: S. Weizen matt, loco pr. 85 ℔ gelber Galiz. 58 — 60 Thlr. bez., 83/85 ℔ gelber Frühj. 67½, ¼ Thlr. bez. u. Gd., Juni-Juli 68¾, ½ Thlr. bez., Br. u. Gd., Juli-August 69½, ¼ Thlr. bez. u. Br. — Roggen flau, pr. 2000 ℔ loco 43½ Thlr. bez., 1 Lad. 82℔ 44 Thlr. tr. bez., (angemeldet 100 W.), Frühjahr 44⅛, 44 Thlr. bez., Mai-Juni 44⅛ Thlr. bez. u. Br., Juni-Juli 44¾ — ⅝ Thlr. bez., ½ Gd., Juli-Aug. 44⅞, ¾ Thlr. bez., Sept.-Oct. 45½ Thlr. Br. u. Gd. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl fest, loco 15⁵⁄₁₂ Thlr. Br., April do., April-Mai 14⅚ Thlr. Gd., Sept.-Oct. 13½ Thlr. bez. u. Gd., ⁷⁄₁₂ Thlr. Br. — Spiritus (angemeldet 30,000 Qrt.) fest, loco ohne Faß 14½, ⅜, ⁵⁄₁₂ Thlr. bez., Frühj. 14¹³⁄₂₄ Thlr. bez., ½ Thlr. G., Mai-Juni 14½ Thlr. bez., Juni-Juli 14¾ Thlr. bez. u. G., Juli-August 15 Thlr. bez. u. G., Aug.-Sept. 15⅓ Thlr. G., Sept.-Oct. 15⁷⁄₁₂ Thlr. Br. — Leinöl (angemeldet 500 Ctr.) loco incl. Faß 15 Thlr. Br., April-Mai 14⅚ Thlr. Br., Mai-Juni 14⅔ Thlr. Br. — Caffee, reell ord. Rio 7½ Sgr. tr. bez. — Leinsamen, Memeler, Kleinigkeiten 11¼ Thlr. bez.

Berlin, 21. April. Wind: SSW. Barometer: 28'. Thermometer: früh 5° +. Witterung: leicht bewölkt. Weizen pr. 25 Scheffel loco 58 — 71 Thlr. — Roggen pr. 2000℔ loco 44¼ — 45¼ Thlr., Frühj. 44⅞ — 44¾ Thlr. bez. u. Br., 44⅝ Thlr. Gd., Mai-Juni 44¾ — 44⅝ Thlr. bez., 44¾ Thlr. Br., 44½ Thlr. Gd., Juni-Juli 45¼ — 45 Thlr. bez. u. G., 45¼ Thlr. Br., Juli-Aug. 45⅝ — 45 Thlr. bez. u. G., 45¼ Thlr. Br., Aug.-Sept. 46 — 45¾ Thlr. bez. u. G., 45⅞ Thlr. Br. — Gerste pr. 25 Scheffel große 33 — 39 Thlr. — Hafer loco 22 — 25 Thlr., pr. 1200 ℔ Frühj. 23¼ Thlr. bez., Mai-Juni 23¼ Thlr. bez., Juni-Juli 23⅜ Thlr. bez., Juli-Aug. 23½ Thlr. G. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15⅙ Thlr. bez., April 15⅙ Thlr. Br., April-Mai 15⅙ — 15 Thlr. bez. u. Br., 15⅛ Thlr. Gd., Mai-Juni 15 — 14¹³⁄₂₄ Thlr. bez. u. Br., 14⁷⁄₁₂ Thlr. Gd., Juni-Juli 14⅔ Thlr. Br., Juli-August 14⅙ Thlr. Br., Septbr.-Oct. 13¹⁷⁄₂₄ — 13⅔ Thlr. bez., Br. u. Gd. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14⅜ — 14⁵⁄₁₂ Thlr. bez., April 14⁷⁄₁₂ — 14⅔ Thlr. bez., Br. u. Gd., April-Mai 14⁷⁄₁₂ — 14⅔ Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 14⅝ — 14⅔ bez. u. Gd., 14¾ Thlr. Br., Juni-Juli 14⅞ — 14¹¹⁄₁₂ Thlr. bez. u. Gd., 15 Thlr. Br., Juli-August 15¼ — 15⅓ Thlr. bez. u. Br., 15¼ Thlr. Gd., Aug.-Sept. 15⅝ — 15⅔ Thlr. bez. u. Br., 15⅝ Thlr. Gd., Sept.-Oct. 15¹⁹⁄₂₄ — 15⅚ Thlr. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅛ — 4¾ Thlr., Nr. 0. und 1. 4 — 4½ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0. 3⅛ — 3¾ Thlr., Nr. 0. und 1. 2⅚ — 3⅛ Thlr.

Viehmarkt.

Berlin, 20. April. (B.- u. H.-Z.) Auf heutigem Viehmarkte wurden aufgetrieben: 1096 Ochsen, 2601 Schweine, 4093 Hammel und 900 Kälber. Der Handel mit Rindvieh war heute lebhaft mit guter Waare und wurde dieselbe zu höherem Preise rasch verkauft, mittel und ordinäre Waare war dagegen vernachlässigt und wurde gegen vorige Woche billiger begeben. Die Preise stellten sich pr. 100℔ 11 — 12 — 14 — 16 — 18 Thlr. Das Geschäft mit Schweinen ging sehr langsam und büßte das Paar 2 Thlr. gegen vergangenen Markt ein; mit Hammeln und Kälbern war der Handel sehr schlecht.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 21 April 1863.

Angekommen: J. Engelsen, Cura, Elseneur, Ballast. — C. Vorbrodt, Hermine, Stolpmünde, Ballast. — H. J. Visser, Vriendschap, Amsterdam, Ballast.

Gesegelt: J. J. Petrowsky, die Braut, Falmouth, Holz. — J. Knuth, Rica, London, Holz. — J. J. Das, Hermann Das, Guimper, Holz. — W. Geddes, Charter, Leith, Getreide.

Den 22. April. Wind: SW.

Gesegelt: J. Langhinrichs, Paul Jones, Cardiff, Holz. — J. Robson, William Penn, Hull, Getreide. — C. Evert, Schnelle, Pembroke, Holz. — N. Plambeck, Gustav, Newcastle, Getreide. — G. A. Dirks, Hamburg (SD.), Shiedam, Getreide. — G. Minses, Arendina Jacoba, Amsterdam, Holz. — P. Zeplin, Alexander, Holland, Getreide. — N. Niemann, Eliese, Newcastle, Holz.

Angekommen: J. Arfwidson, Caroline, Uddewalla, Ballast. — S. Kuitze, Jonge Wigher, Shiedam, Ballast. — J. Woldinga, Vigilantia, Amsterdam, alt Eisen. — L. F. Gamst, Emula, Hartlepool, Kohlen. — B. H. Saß, die Liebe, Kiel, Ballast. — J. H. Crock, Priscilla, Swinemünde, Ballast.

Ankommend: 26 Schiffe.

Thorn, 21. April. Wasserstand: 2' 5".

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: P. Szymanski, Heinrich Pantzer, B. Toeplitz u. Co., Gebr. Lessing, Schilka u. Co., Eisenwaaren, Kokosnußöl ꝛc., gesalzene Häute. — Ad. Voigt, Otto u. Co., B. Toeplitz u. Co., Ferdinand Prowe, Lackmus, Eisenblech, Eisenstangen. — Carl Adam, B. Toeplitz u. Co., Eisenblech und Eisenstangen. — Jul. Autrick, B. Toeplitz u. Co., Eisenblech und Eisenstangen. — Jul. Fansche, Lion M. Cohn und B. Toeplitz u. Co., Eisenblech, Eisenstangen und Brückentheile. — Friedrich Müller, Hermann Pape, H. Rehß u. Co., Haußmann u. Krüger, Eisenwaaren, Soda, Schlemmkreide, Thran ꝛc. — Otto Gandlach, Lion M. Cohn, Brückentheile. — W. Mumme, Lion M. Cohn, Brückentheile. — Jul. Godl, Schilka u. Co., Adolph Meyer, Haußmann und Krüger, Steinkohlen, Maschinentheile und Soda.

Von Neufahrwasser nach Warschau: Gustav und Ferdinand Kittner, E. A. Lindenberg, Steinkohlen. — Jul. Dühmert, Al. Makowski u. Co., Steinkohlen.

Von Neufahrwasser nach Plock: Ferd. Tige, Alex. Makowski u. Co., Wagenschmiere und Eisenbahnschienen.

Von Neufahrwasser nach Wloclawek: Heinrich Wiedemann, B. Toeplitz u. Co., Steinkohlen.

Stromab: L. Schfl.

Wilhelm Stockmann, J. Fogel, Plock, Danzig, L. H. Goldschmidt S., 32 — Wz.
Wilh. Schadow, ders., do., do., dies, 34 — Wz.
Aug. Schnell, ders., do., do., dies., 33 — Wz.
Friedr. Schadow, ders., do., do., dies., 34 — Wz.
Gottfr. Vieth, Ludwig Lewita, do., do., C. G. Steffens u. S., 33 3 Rz.
Mich. Vieth, ders., do., do., dies., 33 — Rz.
Julius Meilicke, L. Kopczewski, do., do., L. M. Köhne, 19 Lst. Wz., 18 — Rg.
Julius Bethke, ders., do., do., (3 Lst. 42 Schffl. Leinsaat an Schilka u. Co.), ders., 32 — Rg.
M. Meilicke, Jciek Karasek, do., do., B. Toeplitz u. Co., 39 — Wz.
Samuel Rodemann, Chaskel Goldmann, do., do., C. G. Steffens u. S., 38 — Wz.
Hermann Reichstein, Jciek Karasek, do., do., B. Toeplitz u. Co., 31 Lst. Rg., 8 30 Erbs.
Wilh. Korte, R. Schönwitz, do., do., C. G. Steffens u. S., 35 Lst. Rg., 7 — Erbs.
C. Neumann, H. Warschauer, do., do., dies., 40 30 Wz.
Ferd. Hanewald, R. Schönwitz, do., do., dies., 30 — Wz. 10 — Erbs.
Aug. Ewald, Gebr. Wolf, do., do., F. Boehm u. Co., 31 — Rg.
Ferd. Gehrke, dies., do., do., L. H. Goldschmidt S., 33 30 Wz.
W. Wernicke, A. Kreßmann, Wacke b. Warschau, Stettin, 781 St. Balken von hartem Holze, 2342 St. Balken von weichem Holze, 10²⁄₁₅ Last Bohlen.

Fondsbörse.

Berlin, 21. April.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	148½	147½	Staatsanl. 53	—	98½
Berlin-Hamburg	122½	—	Staatsschuldscheine	90½	8[illegible]
Berlin-Potsd.-Magd.	189	188	Staats-Pr.-Anl. 1855	129½	128½
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	89	88½
do. II. Ser.	97½	—	Pommersche 3½ % do.	—	90½
do. III. Ser.	96½	—	do. do. 4 %	100½	100½
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4 %	—	103½
do. Litt. B.	145	—	do. do. neue	97½	96½
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	131	Westpr. do. 3½ %	87	86½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90¾	89¾	do. 4 %	97½	97
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	83	82	Pomm. Rentenbr.	100½	99¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	94½	93½	Posensche do.	97½	97½
do. Litt. B. 200 fl.	—	23½	Preuss. do.	99¾	9[illegible]
Pfdr. i. S.-R.	90½	—	Pr. Bank-Anth.-S.	—	127
Part.-Obl. 500 fl.	92½	91½	Danziger Privatbank	—	—
Freiw. Anleihe	—	101½	Königsberger do.	101½	—
5 % Staatsanl. v. 59	106½	106	Posener do.	97½	—
St.-Anl. 4/5/7	102	101½	Disc.-Comm.-Anth.	102½	101½
Staatsanl. 56	102	101½	Ausl. Goldm. à 5 Thlr.	—	109½

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143½	143½	Paris 2 Mon.	—	79[illegible]
do. do. 2 Mon.	142½	142½	Wien öst. Währ. 8 T.	89½	88½
Hamburg kurz	151½	151½	Petersburg 3 W.	101½	101½
do. do. 2 Mon.	151½	150½	Warschau 90 SR. 8 T.	9[illegible]	90½
London 3 Mon.	6. 21½	6. 21	Bremen 100 Thlr. 8 T.	11[illegible]	109½

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
21	4	334,99	+ 14,6	SW. leicht, wolkig.
22	8	334,00	9,0	„ mäßig; leicht bezogen.
	12	334,17	14,4	SW. stark; do.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Johann Carl Ludwig Mampe, in Firma C. L. Mampe hierselbst ist zur Anmeldung der Forderungen noch eine zweite Frist **bis zum 20. Mai c.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 15. Februar cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 17. Juni cr.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Richter Jork im Terminszimmer No. 17 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Besthorn, Liebert und Roepell zu Sachwaltern vorgeschlagen. [640]

Danzig, den 17. April 1863

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Carl Ludwig Mampe hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 3. Juni c., h. 10.,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 17 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Danzig, den 17. April 1863.

Königl. Stadt und Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses,

[592] Jork,

Stadt- und Kreis-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

zu Gollub, den 5. April 1863.

Die zur Gabriel Sultan'schen Concurs-Masse gehörigen, hierselbst belegenen Grundstücke: Gollub, Haus No. 65, Gollub, Scheune No. 14, Gollub, Ackerstück No. 52, abgeschätzt auf 2345 Thlr. 19 Sgr. 7 Pf., resp. 720 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., resp. 561 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenscheinen in unserm Bureau einzusehenden Taxen, sollen am

3. August 1863,

Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [577]

Bekanntmachung.

Das über den Nachlaß der Wittwe Johanna Neumann geb. Franke eröffnete erbschaftliche Liquidations-Verfahren ist beendigt. [639]

Danzig, den 15. April 1863.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Die Photographie des

„Jüngsten Gerichtes",

nach dem Memling'schen Originale, in der Marienkirche zu Danzig, von G. F. Busse, ist stets vorräthig und nebst Beleuchtung des Bildes zu beziehen durch A. Hinz, Danzig, Korkenmachergasse 4. Preis 2 Rt. [392]

Guts-Verkäufe.

Ein Gut, 1408 Morg. preuß., incl 254 Morg. zweischnittige Wiesen, 70 Morg Wald, Acker ⅓ Weizen- und ⅔ Roggenboden, bedeutende Schäferei, herrschaftl. Gebäude, für ca 100 000 Thlr., bei 30 bis 40 Mille Anzahl. zu verkaufen.

Ein Gut, 540 Mrg. durchweg Weizenboden, ganz neue Gebäude, Acker in einem Plan, für 35,000 Rt., bei 10 bis 15,000 Rt. Anzahlung zu verkaufen.

Ein Rittergut, 5150 Morgen, wovon 2300 Morgen unterm Pfluge, 700 Morg. Wiesen, 750 Morg. Wald, 2 0 Morg. Bruchwirthschaft, 400 Morg Torf, 100 Morgen Gärten, 150 Mg. See, 100 Morg. Hofstellen und Wege, **Acker durchweg kleefähig,** 2 neue schön ausgebaute Vorwerke, Revenüen 1700 Thlr.

Brennerei, Ziegelei mit 3 Oefen u. 2 Kalköfen. Inventar: 50 Pferde, 20 Kühe, 50 Ochsen, 20 Stck. Jungvieh, 1500 feine Schafe, ist für 220,000 Thlr., bei 60 bis 80 Mille Anzahlung zu verkaufen. Näheres hierüber ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,

[413] Breitgasse No. 62.

Sprechstunden Mittags von 1 bis 3 Uhr und Morgens bis 9 Uhr.

Polnischer Kientheer

in feinster Qualität, zu 5 Rt. pro Tonne, bei

[465] **Christ. Friedr. Keck.**

Guano-Depot der Peruanischen Regierung

in Deutschland.

Als Bevollmächtigte der Herren Henry Witt & Schutte in Lima mit der ausschliesslichen Einfuhr des Peruanischen Guano in allen zum deutschen Bunde gehörigen Ländern und Russland, Schweden, Norwegen und Dänemark, so wie mit dessen Verkauf für Rechnung der Peruanischen Regierung beauftragt, zeigen wir hierdurch an, dass wir in *Stettin* **unter Herrn** *Adolph Paulsen* **ein Depôt eröffnet haben.**

Unsere gegenwärtigen Preise daselbst sind:

85⅔ Thlr. bei Abnahme von 60,000 ℔ und darüber,

92⅔ Thlr. bei Abnahme von 2000 ℔ bis 60,000 ℔,

pr. 2000 ℔ Brutto Zoll-Gewicht ohne Abzüge zahlbar pr. Comptant.

Hamburg, April 1863.

J. D. Mutzenbecher Söhne

[273] **und A. J. Schön & Co.**

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur,

als bewährtes Getränk bei schwacher Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-Beschwerden ꝛc. von medicinischen Autoritäten empfohlen und durch zahlreiche Atteste allseitig anerkannt.

General-Debit für Westpreußen bei **Friedrich Walter** in Danzig, Hundegasse 3 und 4.

NB. Solide Häuser wollen sich Behufs Uebernahme von Niederlagen an den Vorbenannten wenden.

[4832] **R. F. Daubitz in Berlin.**

Guts-Verkauf.

Eine Besitzung von 4 Hufen 10 Morg. culm., 2 Meilen von Danzig, ¼ Meile vom Bahnhof, an der Chausse belegen, durchweg Weizenboden, davon ¼ sehr gute Werder-Wiesen, mit vollständigem guten lebenden und todten Inventarium, sowie vollständigen Saaten, guten Gebäuden, 225 Thlr jährlich baare Einnahme, festen Hypotheken, ist Umständehalber billig für 30,000 Thlr., mit 10 bis 12,000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen. Näheres ertheilt

R. Krispin in Danzig,

[645] Poggenpfuhl No. 3.

Sprechstunden von 8 bis 10 Uhr Vormittags, und von 1 bis 3 Uhr Nachmittags.

„Geschäfts-Bülletin".

Diese Zeitung erscheint alle Dienstage, enthält alle **directen** Verkäufe und Verpachtungen von **Gütern, Fabriken, Etablissements, Villen ꝛc., alle** dergleichen **Subhastationen,** ferner alle bemerkenswerthe **Submissionen** und **Auctionen,** und ist daher allen **Käufern** ꝛc. das billige Abonnement, pro Quartal 15 Sgr. bei allen Postämtern oder direct, sehr zu empfehlen.

Für Verkäufer bietet das Blatt ganz besondere Vortheile, da es **ausschließlich** nur von **Selbstkäufern** (ca. 500 Expl.) gelesen wird und daher

Verkaufs-Anzeigen darin von unbedingtem Erfolge sind.

Die Ankündigung geschieht gegen 2½ Sgr. pro Zeile, praen. **oder** bei Uebernahme **aller** weitern Mühwaltungen gegen eine geringe Prämie **nach Abschluß.** Discretion. Man adressire vertrauensvoll an [533]

A. Retemeyer's

Zeitungs-Bureau in Berlin.

Guts-Verkäufe.

Unter anderen verkäuflichen Gütern jeder Größe empfiehlt in Westpreußen, mit günstiger Lage:

Ein Gut von ca. 8 culm. Hufen, mit ca. 170 S. Wintersf. incl. ⅓ Weizen, 300 Schafen ꝛc. für ca. 4 M. p. H., mit 10 M. Anzahlung; ein desgl. von ca. 15 c. H., incl. ca. 4½ H. Wiesen, mit ca. 320 S. Wintersf., incl. ½ Weizen, ca. 700 Schafen und guten Geb., ca. 4 M. per H., mit 20 M. Anz. und ein desgl von ca. 38 c. H., incl. ca. 5 H. Wiesen, mit ca. 500 S. Wintersf., 1000 Schafen, eleg. Wohnh., ca 3 M. p H., mit 35 M. Anz., so wie größere Pachtungen. **T. Tesmer,** Langgasse 57. [328]

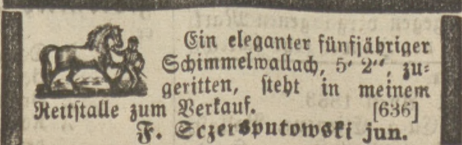
Gesuch von Käufen und Pachtungen.

Kl. Hofbesitzungen, Wassermühlen, Restaurationen, Hakenbuden, Krugsgrundstücke u Grundstücke, in der Stadt wie Vorstädte, werden zu kaufen und pachten gesucht. Reelle Käufer und Pächter werden nachgewiesen durch das

Geschäfts-Bureau des P. Pianowski,

Poggenpfuhl 22. [524]

Goldschmiedegasse 6, 1 Tr. hoch, neues Lager 14 karätiger **goldener Uhrschlüssel und Medaillons in solider Waare** zu billigsten festen Preisen bei **Hermann Brüssow.** (Bestellungen auf Neuarbeiten und Reparaturen werden angenommen) [634]



Ein eleganter fünfjähriger Schimmelwallach, 5' 2", zugeritten, steht in meinem Reitstalle zum Verkauf. [636]

F. Sczersputowski jun.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich **Heilige-Geist-Gasse 124** ein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft, verbunden mit Kinder-Garderobe, eröffnet habe. Auch empfehle ich zu sehr billigen Preisen Crinolinen, Corsets, Glacé-Handschuhe, die gleichzeitig aufgepaßt werden. [635]

Ernstine Wessel.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein seit einer langen Reihe von Jahren in der Burgstraße 17 betriebenes **Uhrmacher-Geschäft** jetzt nach der großen **Friedrichsstraße No. 190,** Ecke der Kronenstraße, verlegt und mein Lager

aller Arten Uhren, als Pariser Pendulen, Genfer Taschen-Uhren, Regulatoren, Wanduhren ꝛc.

bedeutend vergrößert habe.

Für das mir bisher so reichlich geschenkte Vertrauen meinen Dank sagend, bitte ich, mir dasselbe durch **Ankauf** und **Reparaturen,** welche aufs schnellste und billigste ausgeführt werden, auch ferner angedeihen zu lassen.

C. Müller,

Uhrmacher in Berlin,

[532] Friedrichsstr. 190.

Die Maschinen-Bau-Anstalt des

C. Laechelin

in Danzig, Wallgasse No. 7, nahe der Mottlauer Wache,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in ihrem Fache vorkommenden Neuarbeiten und Reparaturen. Auf Lager sind:

Hohenheimer Säemaschinen Thlr. 70, Schmidt'sche Saemaschinen mit Bürsten und 3 Rädern Thlr. 92, Oelkuchenbrecher zur Trockefütterung Thlr. 42, Bostoner Getreide-Reinigungsmaschinen 36 Thlr., Schrotmühlen mit 2füßigen Steinen zum Roßwerkbetrieb Thlr. 110, Rübenschneider à 18 Thlr und 25 Thlr. Grignon-Pflüge à 10 Thlr., mit Vordergestell 16 Thlr.

Verbesserte Amerikaner Pflüge . . . . 9 Thlr.

Gewöhnliche do do . . . . . 6 „

Häckselmaschinen mit 4 Messern . . . 56 „

„ „ 2 Schwungrädern und 3 Messern à 36 u. à 32 Thlr.

Schottische Eggen à 15 Grubber . . . 36 „

Englische Dreschrollen à . . . . 90 „

Hauspumpen ꝛc.

Feuerspritzen mit Sauger 260 Rt. und 150 Rt.

Gartenspritzen 32 Rt. [628]

Johann Hoff'sches

Malz-Extract

(Gesundheits-Bier).

Berlin, Wilhelmsstraße No. 1.

General-Agentur und Niederlage bei **E. Marschalk & Co.,** Danzig, Heilige-Geistgasse 92. **Johann Hoff.** [642]

Auf dem Dominium Bündken pr Saalfeld, stehen 124 März-Schafe, worunter 54 Stück Zeitvieh, so wie etwa 30 Zeithammel zum Verkauf. Die Heerde ist Negretti Electoral, das Vieh kräftig und gesund. [424]



500 Stück Masthammel, von denen 300 Stück gleich, und 200 Stück im künftigen Monat abzunehmen sind, stehen zum Verkauf in Ruda bei Neumark.

[521] **Richter,** Gutsbesitzer.

Gold- und Silberarbeiten, Verlobungs- und Trauringe von Dukatengold. Reparaturen werden in kurzer Zeit gut und preiswürdig geliefert.

Silberne und silberne im Feuer vergoldete Trauringe sind in allen Größen vorräthig.

H. Brüssow,

[633] Goldschmiedegasse No. 6.

Ein acht Monate alter Pudelhund ist Hohe Thor No. 1 zu verkaufen.

Feinsten Saathafer, 84 Pfd. Holl. schwer, erhalten in einigen Tagen und nehmen Bestellungen schon jetzt darauf an. [531]

Von Thymothee haben noch Lager.

Alexander Prina & Co.

Heil.-Geistgasse No. 75.

Abgelagertes **Culmbacher** und **Dresdener Waldschlößchen** empfiehlt

[648] **Mensing,** Frauengasse 49.

Delicaten Lachs, geräuchert und marinirt, empfiehlt **Mensing,**

[648] Frauengasse 49.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, mit oder ohne Möbel, getheilt oder im Ganzen, ist sofort zu vermiethen Frauengasse 49.

Ein bis zwei Pensionaire finden in einer anständigen Familie liebevolle Aufnahme, wenn es gewünscht wird, mit eigenem Zimmer. Näh. Auskunft wird gütigst ertheilt. bei Hrn. **Prediger de Beer,** Neugarten 6.

Ich brauche einen Lehrling für ein auswärtiges bedeutendes Eisen-Waaren-Detail-Geschäft, mit freier Station

und sonst günstigen Bedingungen.

Auch sind einige Comptoir-Lehrlings-Stellen durch mich zu besetzen. Nähere Auskunft ertheilt **Adolf Gerlach,** Makler,

[647] Poggenpfuhl 10.

Ein Hauslehrer, mit guten Zeugnissen versehen, der auch befähigt ist, Anfängern in der Musik, im Latein und französischen Unterricht zu ertheilen, wünscht vom 1. Mai ab ein Engagement. Etwaige Adressen wolle man gefälligst unter der Chiffre **Ch. Z. 554** in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Ein Lehrer, 30 Jahre alt, der schon mehrere Jahre als Hauslehrer gewirkt, musikalisch ist und den ersten Unterricht in der franz. und lat. Sprache zu ertheilen vermag, sucht sofort eine Hauslehrerstelle. Offerten unter **M. M. 569** in der Exped. dieser Zeitung.

Reit-Schule — Marienburg.

Ein Bereiter findet bei mir dauernde und lohnende Beschäftigung.

Marienburg, den 20. April 1863.

[514] v. Massenbach.

Ein ordentlicher kräftiger Bursche, zur Bedienung im Bierlokale, findet eine Stelle in der Brauerei Hundegasse 8. [649]

Ein Hauslehrer wird gesucht. Näheres Breitgasse 133, 1 Tr. [631]

Ein unverheiratheter Jäger, der zu gleicher Zeit die Gärtnerei versteht, wird zur sofortigen Anstellung gesucht. Näheres durch die Exped. dieser Ztg unter No. 455.

Von Donnerstag, den 23. April, sind meine Sprechstunden, mit Ausnahme des Sonntags, von 9 — 3 Uhr.

v. Hertzberg,

[632] Hof-Zahnarzt.

Meine Wohnung ist vom 20. d. Mts. Hohe Lauben No. 40, im Hause des Herrn Loeffler.

Marienburg, den 18. April 1863.

[541] Dr. **Schirmer,**

pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Der landwirthschaftliche Verein zu Zoppot, versammelt sich Freitag den 24. April, Nachmittags 4 Uhr, in Kreis Hotel daselbst.

[638] **Der Vorstand.**

Am 15. April, Abends, wurde auf der Reise von Danzig nach Elbing, wahrscheinlich in Dirschau, ein großer neuer Schuppenpelz durch den Eigenthümer mit einem kleinern Pelze vertauscht. Der jetzige Besitzer des Letztern, wird gebeten, sich zum Zwecke der Auswechselung desselben an Herrn **G. A. Mittler** in Berlin zu wenden. [555]

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 23. April. (Ab. suspendu). Benefiz für Herrn Rickermann. **Von Berlin nach Danzig.** Posse mit Gesang in 3 Abth. und sieben Bildern von Starke, Musik von Stiegmann. Hierauf: **Der Kurmärker und die Picarde.** Genrebild in 1 Act von L. Schneider, dargestellt von den Kindern Rosa Both und Rosa Dill. [643]

Warnung.

Es wird Jedermann gewarnt, die Tochter des hier wohnhaften Maurer Julius Pallast, Namens Emilie, 24 Jahre alt, welche am 16. April c. entlaufen, aufzunehmen, indem die Ortschaft sowie der Vater für keine Kosten aufkommen [570]

Kl. Falkenau, den 17. April 1863.

Das Schulzen-Amt.

Mischke.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.